

## Bücherbesitz in früheren Zeiten

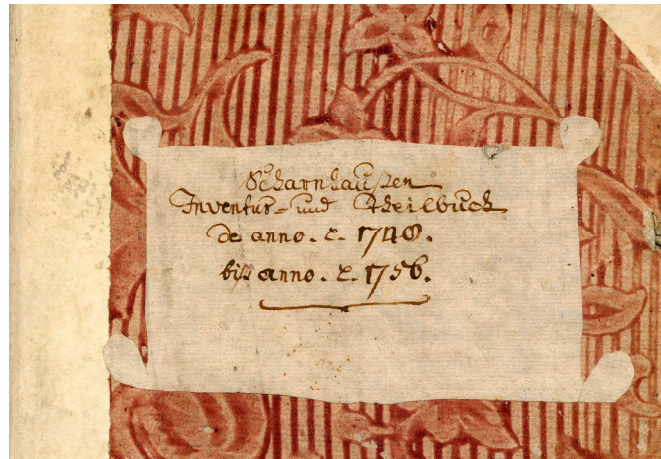
Im Mittelalter gab es Bücher nur in Klöstern. Erst das 18. Jahrhundert brachte gravierende Veränderungen. Nun gab es zunehmend Bücher in deutscher Sprache für eine bürgerliche Leserschaft. Bücher waren von großer Bedeutung und von großem Wert. Jedes Buch wurde intensiv gelesen, immer und immer wieder.

Historische Quellen zum Bücherbesitz in unseren Dörfern sind die Inventur- und Teilungsbücher der Rathäuser. Bücher waren so wichtig, dass sie einzeln in den Inventarlisten erfasst wurden.

Es wurden aber nur wenige Bücher eingetragen, meistens Bibeln und Gebetsbücher. Gab es nur diese in den Häusern? Vielleicht wurden manche Bücher aber auch schon zu Lebzeiten an die Kinder weitergegeben. Ein Kochbuch wurde sicherlich von der Mutter an die Tochter weitergereicht.

Im späten 19. Jahrhundert wurde das Buch zur Massenware und für die breite Bevölkerung erschwinglich. Bücher tauchten in den Inventarlisten meistens nicht mehr auf. Sie sind ein Alltagsgegenstand geworden. Die Menschen lasen nun extensiv, also mehr Bücher, aber jedes nur ein Mal.

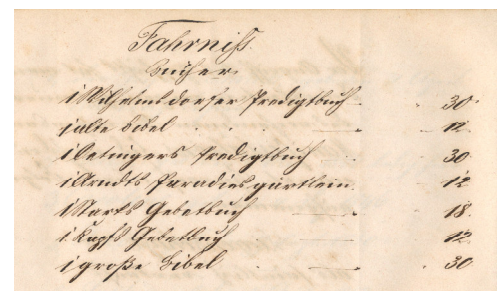
„Wer Bücher liest, schaut in die Welt und nicht nur bis zum Zaune.“  
Johann Wolfgang von Goethe.



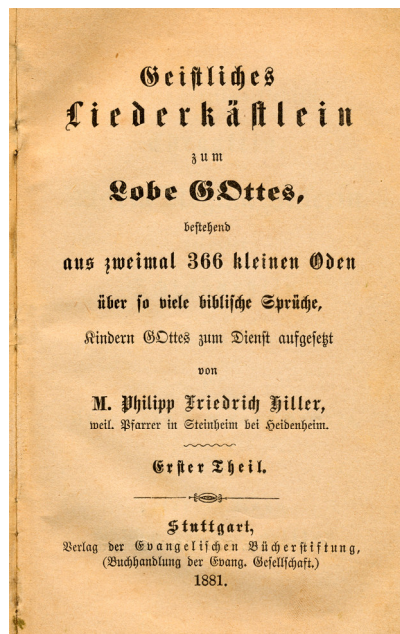
Inventuren & Teilungen, 1748-1756. In Amtsbüchern wie diesem aus Scharnhausen wurden vom 17. Jh. bis etwa 1900 bei Hochzeiten und Todesfällen alle Grundstücke und Gegenstände verzeichnet. Man wollte dadurch Erbstreitigkeiten vermeiden.



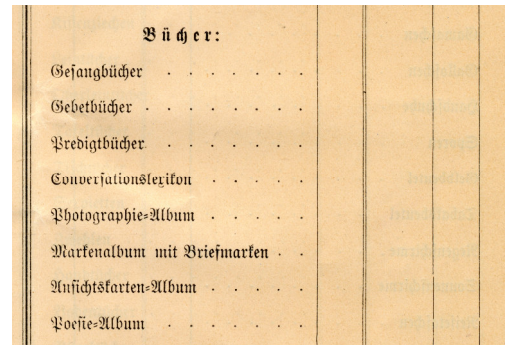
„Realteilung“ Scharnhausen, 1749. Nach dem Tod des überlebenden Ehegatten wurde die Erbteilung real vollzogen. Man verzeichnete auch bewegliche Gegenstände, hier „Fahrtbuch“ genannt. In der Hinterlassenschaft fanden sich an Büchern lediglich zwei Gesang- und Gebetbüchlein. Sie waren 18 bzw. 8 Kreuzer wert.



Bücherbesitz des Bauern Christian Adam Hartmann, 1864. Hartmann war mit fast elf Hektar Grundeigentum einer der reichsten Bauern Scharnhausens. Die Inventur seines Vermögens nach dem Tod gleicht einem dicken Buch. Dennoch besaß er nur sieben Bücher, allesamt religiösen Inhalts.



Geistliches Liederkästlein, 1881. Bücher wie dieses fanden sich in jedem Haushalt auf den Fildern.



Inventarliste, um 1900. Bei den letzten amtlichen Inventuren waren die möglichen Bücher schon vorgedruckt. Man hatte jetzt üblicherweise mehr als nur religiöse Bücher. Dennoch wurde hier nichts eingetragen.



Anzeige in der Filder-Zeitung, um 1900. Waren Kochbücher über viele Generationen von Hand (ab)geschrieben worden, gab es seit der Industrialisierung der Lebensmittelproduktion sogar kostenlose gedruckte Rezeptbücher zu bestellen.